

IMMER DEN ESSEN MAGN



Eine Schnitzeljagd über weltweite
Ernährung für Schüler_innen
der Mittelstufe



© Dinah Stratenwerth

BLUE 21 e.V. Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung
Gneisenaustraße 2a
D-10961 Berlin
Fon: +49-(0)30-694 61 01
Fax: +49-(0)30-692 65 90
E-mail: blue21@blue21.de, stratenwerth@blue21.de
Für Materialbestellungen: bestellungen@blue21.de
Layout: neungradplus, info@neungradplus.de
Covergestaltung: Dinah Stratenwerth

Für den Inhalt ist die Autorin allein verantwortlich.

Quellen:

Brot für die Welt (Hg.) (2014, 2): Satt ist nicht genug! Eine Einführung in die 56. bis 58. Aktion. Berlin: Brot für die Welt.
Brot für die Welt (Hg.) (2014, 1): Global Lernen 2, 2014. Thema: Konsum und Ernährung. Berlin: Brot für die Welt.
Erklärung von Bern (Hg.) (2014): Agropoly – Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion. Zürich: EvB.
GRAIN (Hg.) (2014): Food Sovereignty for sale. Supermarkets are undermining people's control over food and farming in Asia. Barcelona: GRAIN.

Zur Ampelkennzeichnung:

www.foodwatch.org/de/informieren/ampelkennzeichnung/mehr-zum-thema/so-funktioniert-dieampel

Bildnachweise:

Cover: Screenshot aus »PAC-MAN™ Championship Edition DX«, Tetra09,
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
S. 12: Grafik zusammengesetzt aus: Justus Blümer, Apfel, flickr, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0> und
NASA Goddard Space Flight Center, Herbal Earth- Eastern Hemisphere, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>
S. 13, oben: Filmstill aus "At Supermarket, Jombang, East Java, Indonesia" von Kim Yuen Kwang,
www.youtube.com/watch?v=KdKvemYYsSE
S. 13, unten: Danumurthi Mahendra, Pasar Kebalen Malang, flickr, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>
S. 15: EvB (Erklärung von Bern) (2014): Agropoly, S. 3-4.
S. 19: siehe S. 12.
S.20: Vox Efx, Sugarland aka Supermarket, flickr, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>
S.21: 2008 Food Taipei: Organic Food Area, Rico Shen, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>
S. 23: Brot für die Welt (2014): Satt ist nicht genug, S. 4.
Umschlag hinten: Chistopher Dombres, Dead End 2006, flickr, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



und aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst



IMMER DEM ESSEN NACH

Eine interaktive Schnitzeljagd von BLUE 21
für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe

1. INHALTLICHER RAHMEN: WELTWEITER ERNÄHRUNGSWANDEL

Die weltweite Ernährung verändert sich. Die in Industrieländern dominante sogenannte „western diet“ (Westliche Ernährungsweise) breitet sich in hohem Tempo in Entwicklungs- und Schwellenländern aus. Sie ist charakterisiert durch einen hohen Konsum an gesättigten Fetten, Zucker, Salz, verarbeiteten und tierischen Lebensmitteln, während der Verbrauch traditioneller Nahrungsmittel mit hohem Ballaststoffanteil (Getreide, Obst und Gemüse) zurückgeht. Dieser Ernährungswandel vollzieht sich in Entwicklungsländern in wesentlich kürzerer Zeit als in den Industriestaaten und hat erhebliche soziale und ökologische Folgen. Die gesundheitlichen Folgen der sich globalisierenden westlichen Ernährungsweise zeigen sich in einem gehäuften Auftreten nicht übertragbarer Krankheiten in Entwicklungsländern, die zuvor noch als typisches Problem der Industriestaaten galten. So steigt auch in Entwicklungs- und Schwellenländern die Zahl der Menschen mit Übergewicht und Adipositas rapide an, was Folgekrankheiten wie Typ II Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Schlaganfall, Osteoporose sowie psychische Störungen nach sich zieht. Schon heute treten von allen Todesfällen, die weltweit diesen Zivilisationskrankheiten geschuldet sind, 80 Prozent in Entwicklungs- und Schwellenländern auf.

Gerade die ärmsten Bevölkerungsgruppen, die besonders häufig billiges Junk Food, Tabak und Alkohol konsumieren, sind überaus anfällig für die Folgekrankheiten, weil sie oftmals schon in der Kindheit unter Mangelernährung litten. Doch da es in den meisten Ländern des Südens keinen universellen Krankenversicherungsschutz gibt und Behandlungen und Medikamente bar bezahlt werden müssen, droht diesen Menschen im Fall der Erkrankung weitere Verarmung. Eine Diabetes-Behandlung beispielsweise kostet arme Haushalte in Indien ein Drittel ihres Einkommens.

Weil in vielen Ländern des Südens trotz teils erheblicher Wachstumsraten Unterernährung noch immer stark verbreitet ist, sprechen WHO und FAO angesichts der Globalisierung der Westlichen Ernährungsweise von einer „doppelten Belastung“ (double burden). Die betroffenen Länder müssen sowohl gegen die noch virulente Unterernährung als auch gegen die nun hinzutretenden Folgen der Über- und Fehlerernährung ankämpfen. Das double burden-Phänomen lässt sich dabei nicht nur auf Länderebene, sondern auch auf Haushaltsebene identifizieren. In armen mexikanischen Familien etwa können Adipositas und Unterernährung nebeneinander existieren: adipöse Eltern mit unterernährten, verkümmerten Kindern sind hier keine Seltenheit.

In der internationalen Forschung wird die Globalisierung der Westlichen Ernährungsweise anhand zweier Phänomene beschrieben: der Konvergenz und der Anpassung von Ernährungsweisen. Mit Konvergenz ist gemeint, dass die Menschen ihre Ernährung umstellen auf wenige global gehandelte Getreidesorten (Reis, Weizen, Mais), Fleisch, Milchprodukte, Speiseöl sowie stark fett-, salz- und zuckerhaltige Waren von einer ballaststoffreicheren Kost. Ursache dieses Phänomens sind höhere Masseneinkommen und niedrigere Preise für diese Produkte, die vielfach erst durch Subventionen ermöglicht wurden. Die Anpassung der Ernährungsweisen meint die Umstellung auf verarbeitete Lebensmittel, Fertiggerichte, Fast Food und Snacks, welche vor allem auf den städtischen Lebensstil, Zeitdruck, die Allgegenwärtigkeit von Essensangeboten und Werbung sowie den Vormarsch von Supermarktketten und Lebensmittelkonzernen zurückgeführt wird.

Konvergenz und Anpassung der Ernährung verweisen auf weitere Risiken dieses Konsumwandels. Die Umstellung auf die drei meist gehandelten Getreidesorten Reis, Weizen und Mais (Cash Crops) bedeutet für die Landwirtschaft nicht nur den Vormarsch agroindustrieller Monokulturen, sondern auch einen riskanten Verlust der Kulturpflanzenvielfalt. Diese Umstellung hat in vielen Ländern des Südens zur Folge, dass die von lokalen Kleinbauern angebotenen heimischen Getreidesorten durch die Importware verdrängt werden. Damit gehen Einkommensmöglichkeiten der noch immer ärmsten Bevölkerungsgruppen auf dem Lande verloren. Mehr noch: Die Importabhängigkeit von diesen Cash Crops steigt, was durch die seit einigen Jahren periodisch auftretenden extremen Preissteigerungen bei den bisher so billig angebotenen Importen zu Versorgungsengpässen führt und die Ernährungssicherheit der Haushalte bedroht.

Die zunehmende Produktion von Fleisch- und Milchprodukten auch in den Entwicklungsländern treibt den Futtermittelbedarf in die Höhe, was die ohnehin starke Flächenbeanspruchung durch Viehhaltung vergrößert. Der Ernährungswandel verschärft insofern auch Flächenkonkurrenz, Land Grabbing und Entwaldung, was die Lebensräume von Indigenen und die Flächen für die bäuerliche Landwirtschaft weiter schwinden lässt.

Supermärkte verändern nicht nur die Konsumgewohnheiten ihrer Kunden, sondern auch die Einzelhandels- und Agrarstrukturen. Die in vielen Ländern des Südens noch sehr verbreiteten Märkte, Kleinhändler und Straßenverkäufer bekommen scharfe Konkurrenz, zumal Supermärkte den Marktzutritt häufig mit Billigware beginnen. Sofern Supermärkte und Lebensmittelkonzerne auch lokale Frischware abnehmen, fördern sie diejenigen Agrarerzeuger, die ihre strengen Lieferauflagen hinsichtlich Mengen, Kontinuität, Qualität und Preisen erfüllen können – zumeist größere Betriebe in der Nähe von Städten bzw. günstigen Transportwegen, die über die finanziellen Möglichkeiten zur Modernisierung und Expansion verfügen. Kleinbäuerliche Produzenten dagegen haben in der Regel nicht die Mittel, in den Vertragsanbau für die Lebensmittelindustrie und Einzelhandelsketten einzusteigen. Sie werden durch den Strukturwandel weiter in Ungunstreionen abgedrängt oder zur Aufgabe genötigt.

2. ZIELSETZUNG DES BILDUNGSMATERIALS

Die Schnitzeljagden „Weltweite Supermarktmacht“ und „Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?“ führen in die oben genannten Themenbereiche ein und haben folgende Zielsetzungen in den Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln:

ERKENNEN

- Die Schüler_innen verstehen, wie globale Ernährungsweisen sich verändern. Schwerpunkt sind die Einschränkung der Ernährung auf wenige Grundnahrungsmittel, der erhöhte Verbrauch von verarbeiteten Nahrungsmitteln sowie von Fett und Zucker, und die Ausbreitung von Supermärkten.
- Sie verstehen auch, welche Folgen dieser Wandel für die Produzent_innen von Nahrungsmitteln hat.
- Sie lernen einige Alternativen und Lösungsstrategien kennen.

BEWERTEN

- Die Schüler_innen vergleichen ihre eigenen Ernährungs- und Konsumgewohnheiten, auch in der Schule, mit denen die im Globalen Süden bisher üblich waren. .
- Die Schüler_innen setzen ihre Konsumgewohnheiten in Bezug zu den Produktionsmethoden im Globalen Süden.
- Sie bewerten die Lösungsstrategien und Alternativen und entwickeln eigene Vorschläge.

HANDELN

- Die Schüler_innen setzen sich mit ihren eigenen Ernährungsgewohnheiten auseinander und bekommen Anregungen, Neues auszuprobieren.
- Die Schüler_innen werden durch die Auseinandersetzung mit Einzelhandel in Deutschland in ihrer Rolle als bewusste Konsument_innen gestärkt.
- Sie entwickeln Ideen, wie sie innerhalb ihres Umfeldes Veränderungen herbeiführen können, zu Beispiel in der Schule.

Zum Kompetenzbereich Handeln liegt diesem Bildungspaket eine gesonderte Broschüre mit Vorschlägen und Ansprechpartnern für Schüler_innen und Lehrer_innen bei.

3. PRAKTISCHE HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND ZUM ABLAUF

ORT

Die digitale Schnitzeljagd kann überall dort gespielt werden, wo in der Nähe ein Bioladen, ein Supermarkt und eine öffentliche Einrichtung (Rathaus, Stadtteilverein, Polizei, Feuerwehr, Bürgeramt, Bildungseinrichtung) zu finden sind. Auch die Kantine der Schule ist Teil der Schnitzeljagd.

ZEIT

Die Schnitzeljagd dauert eine bis 1,5 Stunden. In der folgenden Stunde kann sie aufbereitet und Themen vertieft werden (siehe Kapitel 5 - weiterarbeiten).

TECHNISCHE INFORMATIONEN

Für die Schnitzeljagd müssen die Schüler_innen sich die App *Actionbound* herunterladen über **www.actionbound.com**. Die App wurde von einem Berliner Startup-Unternehmen entwickelt und sammelt keine Daten. Wenn das Spiel einmal geladen ist, können die Schüler_innen es auch offline spielen. Sie müssen also nicht für die gesamte Zeit der Schnitzeljagd ihre mobilen Daten benutzen.

Die Schüler_innen bekommen alle Informationen (Texte, Bilder, Video) in der App. In die Textfelder können sie ihre Antworten eingeben. Sollten Sie die Schnitzeljagd digital nicht spielen können oder wollen, finden Sie in diesem Heft eine analoge, leicht veränderte Version mit Kopiervorlagen.

TEILNEHMER_INNEN

Mehr als vier Schüler_innen sollten nicht in einer Gruppe sein. Daher gibt es zwei inhaltliche Schwerpunkte:

- ***Weltweite Supermarktmacht***
- ***Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?***

Von diesen beiden Schnitzeljagden (in der App heißen sie *Bounds*) gibt es jeweils eine weitere Version mit veränderter Reihenfolge. Sie heißen:

- ***2_Weltweite Supermarktmacht***
- ***2_Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?***

Dadurch ergeben sich bereits vier Gruppen. Wenn Sie mehr als 16 Schüler_innen haben, können Sie zwei weitere Gruppen zehn Minuten im Klassenraum ein einführendes Brainstorming machen lassen, das dann später für die Aufbereitung der Schnitzeljagd benutzt wird. Vorschläge hierzu finden Sie unter Punkt 5.

VORBEREITUNG

Laden Sie sich die App herunter und suchen Sie unter „Bound finden“ und dann „suchen“ die oben genannten Titel. Um mit der Schnitzeljagd beginnen zu können, müssen Sie einen Team-Namen und mindestens zwei Teilnehmernamen eingeben. Nun können Sie sich, indem Sie immer auf „fertig“ oder „weiter“ klicken, die Schnitzeljagden anschauen.

Während die Schüler_innen die meisten Aufgaben lösen können, indem sie Text in der App eingeben, müssen sie an einer Stelle einen Geocache an einer öffentlichen Einrichtung finden. Geocaches sind im öffentlichen Raum versteckte Dosen, in denen je nach Art des Caches Rätsel, Geschenke oder auch nur Zettel zum Aufschreiben des Namens des oder der Finder_in zu finden sind. Die Koordinaten von Geocaches sind unter Seiten wie <https://www.geocaching.com/play> zu finden. Den Schnitzeljagd-Geocache verstecken Sie und geben den Schüler_innen Informationen, wo sie ihn finden.

Machen Sie eine Runde durch Ihr Viertel und schauen Sie, wo Supermärkte, Bioläden und öffentliche Einrichtungen sind und welche Routen die Schüler_innen nehmen könnten. An der öffentlichen Einrichtung verstecken Sie zwei Caches in einer Filmdose. Wenn Sie die Möglichkeit haben, können Sie natürlich auch zwei öffentliche Einrichtungen wählen.

Es gibt zwei Texte für die beiden thematischen Schwerpunkte:

Die Schüler_innen, die die Schnitzeljagd „Weltweite Supermarktmacht“ spielen, bekommen folgenden Text:

„Jeder Mensch ist für seine Gesundheit selbst verantwortlich. Daher sollten wir auch selbst entscheiden, was wir essen! Hauptsache, wir haben etwas im Kühlschrank und müssen nicht hungern. Der Staat soll in solche privaten Entscheidungen wie den Speiseplan gar nicht eingreifen. Er hat nur dafür zu sorgen, dass es eine möglichst große Auswahl an Lebensmitteln gibt und diese auch erschwinglich sind. Lebensmittelkonzerne und Supermärkte sind dabei wichtige Partner. Sie sorgen mit ihren hohen Standards dafür, dass es gutes Essen für alle gibt.“

Die Schüler_innen, die die Schnitzeljagd „Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?“ spielen, bekommen folgenden Text:

„Ungesunde Lebensmittel gehören verboten! Die Nahrungsmittelindustrie versucht überzuckerte oder stark gesalzene Speisen zu verkaufen, die billig in der Produktion sind, und wirbt sehr aggressiv dafür. Supermärkte sind ein Teil dieses Problems, da es dort mehr verarbeitete Lebensmittel und Fertiggerichte gibt. Daher muss der Staat strenge Gesetze erlassen, zum Beispiel Werbeverbote. Es ist die Aufgabe des Staates, die Menschen zu schützen. Es soll sie auch durch Bildung und Kampagnen über gesunde Ernährung informieren.“

Wo Verstecken?

Geocaches werden immer im öffentlichen Raum versteckt, betreten Sie also bitte keine Gebäude oder als solche ausgewiesene Privat- bzw. Firmengelände. Ansonsten sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt! Wenn Sie den Cache versteckt haben, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Sie geben den Schüler_innen Hinweise, wo diese die kleine Dose finden können. Wenn Sie Spaß daran haben, können Sie eine kleine Zeichnung machen oder ein Gedicht schreiben.
- Sie finden mit Hilfe der Karten-App auf Ihrem Telefon die Koordinaten heraus und geben diese den Schüler_innen. Es ist auch möglich, die Koordinaten über Google Maps herauszufinden. Dazu suchen Sie auf Google Maps die Adresse. Diese wird Ihnen durch einen roten Pin angezeigt. Auf diesen klicken Sie mit der rechten Maustaste und gehen in dem Menü, das erscheint, auf „Was ist hier?“. Darauf gibt Ihnen Google Maps ein kleines Fenster mit der Adresse und darunter den Koordinaten.

Den Ort, den sie ausgewählt haben, können Sie auch in der weiteren Bearbeitung des Themas aufgreifen. Einige Ideen dazu finden Sie in Kapitel 5.

DURCHFÜHRUNG

Lassen Sie die Schüler_innen am besten vor dem Tag der Schnitzeljagd die App herunterladen. Achten Sie darauf, dass in jeder Gruppe mindestens zwei Schüler_innen ein Telefon mit App haben und erinnern Sie die Schüler_innen daran, dass sie gemeinsam arbeiten und sich alle Texte vorlesen sollen.

Am Ende der Schnitzeljagd können die Schüler_innen ihre Ergebnisse per Mail an Sie schicken. Das ist sehr wichtig, da Sie diese Ergebnisse sonst nicht einsehen können! Erinnern Sie die Schüler_innen daher daran. Da die letzte Aufgabe, bei der sich die Gruppen austauschen sollen, im Klassenraum stattfindet, haben sie zu diesem Zeitpunkt noch einmal Gelegenheit dazu.

Sollten Sie damit Schwierigkeiten haben, wenden Sie sich an uns, und wir schicken Ihnen die Ergebnisse zu.

ABLAUF DER SCHNITZELJAGD

Im folgenden sind alle vier Abläufe als Tabelle dargestellt. Des Weiteren gibt es eine Papierversion mit Kopiervorlagen, falls Sie die Schnitzeljagd analog spielen wollen. Auf den Kopiervorlagen können Sie jeweils eintragen, wo die Schüler_innen als nächstes hingehen sollen, und die Blätter dann in der gewünschten Reihenfolge zusammenheften.

Gruppe 1a: Weltweite Supermarktmacht

ORT	THEMA	AUFGABE/INHALT DIGITAL	AUFGABE/INHALT HEFT
Schule	Start - Willkommen zur Schnitzeljagd!	Infos zu Benutzung der App und zum Feedback am Schluss	Begrüßung der Schüler_innen
Supermarkt	Supermärkte weltweit	Infos zu weltweiter Verbreitung von Supermärkten, Vergleich zwischen dem von den Schüler_innen gewählten Markt und dem indonesischen Markt auf dem Foto	Infos zu weltweiter Verbreitung von Supermärkten, Vergleich zwischen dem von den Schüler_innen gewählten Markt und dem indonesischen Markt auf dem Foto
	Wo kommt das Essen her?	Recherche zur Herkunft von Obst und Gemüse	Recherche zur Herkunft von Obst und Gemüse
		Info-Text über Konsequenzen für kleine Landwirte lesen	Info-Text über Konsequenzen für kleine Landwirte lesen
		Bild zu traditionellem Hof	Bild zu traditionellem Hof
		Bild zu integrierter Landwirtschaft, Bilder vergleichen und Meinung zum Text über Landwirte mit Hilfe der Bilder aufschreiben	Bild zu integrierter Landwirtschaft, Bilder vergleichen und Meinung zum Text über Landwirte mit Hilfe der Bilder aufschreiben
Öffentlicher Ort mit Geocache	Geocache finden	Zettel lesen und Meinung dazu notieren in der App	Zettel lesen und Meinung dazu notieren im Heft
Schulkantine	Stiller Hunger und Schulessen	Herausfinden, woher die Kantine ihr Essen bezieht	Herausfinden, woher die Kantine ihr Essen bezieht
		Film zu Schulessen in Brasilien anschauen	Text zu Schulessen in Brasilien lesen
		Frage zu Bedeutung von stillem Hunger beantworten - Lösung in der App	Frage zu Bedeutung von stillem Hunger beantworten - Lösung danach im Gespräch von Lehrer_in
		Meinung zu brasilianischem Modell aufschreiben	Meinung zu brasilianischem Modell aufschreiben
Schule, Klassenzimmer	Wieder in der Klasse	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)

Gruppe 1b: 2_Weltweite Supermarktmacht

ORT	THEMA	AUFGABE/INHALT DIGITAL	AUFGABE/INHALT HEFT
Schule	Start - Willkommen zur Schnitzeljagd!	Infos zu Benutzung der App und zum Feedback am Schluss	Begrüßung der Schüler_innen
Schulkantine	Stiller Hunger und Schulessen	Herausfinden, woher die Kantine ihr Essen bezieht	Herausfinden, woher die Kantine ihr Essen bezieht
		Film zu Schulessen in Brasilien anschauen	Text zu Schulessen in Brasilien lesen
		Frage zu Bedeutung von stillem Hunger beantworten - Lösung in der App	Frage zu Bedeutung von stillem Hunger beantworten - Lösung danach im Gespräch von Lehrer_in
		Meinung zu brasilianischem Modell aufschreiben	Meinung zu brasilianischem Modell aufschreiben
Öffentlicher Ort mit Geocache	Geocache finden	Zettel lesen und Meinung dazu notieren in der App	Zettel lesen und Meinung dazu notieren im Heft
Supermarkt	Supermärkte weltweit	Infos zu weltweiter Verbreitung von Supermärkten, Vergleich zwischen dem von den Schüler_innen gewählten Markt und dem indonesischen markt auf dem Foto	Infos zu weltweiter Verbreitung von Supermärkten, Vergleich zwischen dem von den Schüler_innen gewählten Markt und dem indonesischen markt auf dem Foto
	Wo kommt das Essen her?	Recherche zur Herkunft von Obst und Gemüse	Recherche zur Herkunft von Obst und Gemüse
		Info-Text über Konsequenzen für kleine Landwirte lesen	Info-Text über Konsequenzen für kleine Landwirte lesen
		Bild zu traditionellem Hof	Bild zu traditionellem Hof
		Bild zu integrierter Landwirtschaft, Bilder vergleichen und Meinung zum Text über Landwirte mit Hilfe der Bilder aufschreiben	Bild zu integrierter Landwirtschaft, Bilder vergleichen und Meinung zum Text über Landwirte mit Hilfe der Bilder aufschreiben
Schule, Klassenzimmer	Wieder in der Klasse	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)

Gruppe 2a: Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?

ORT	THEMA	AUFGABE/INHALT DIGITAL	AUFGABE/INHALT HEFT
Schule	Start - Willkommen zur Schnitzeljagd!	Infos zu Benutzung der App und zum Feedback am Schluss	Begrüßung der Schüler_innen
Schulkantine	In der Schule	Foto vom Essen machen und diskutieren, ob es gesund ist	Foto vom Essen machen und diskutieren, ob es gesund ist
Öffentlicher Ort mit Geocache	Geocache finden	Zettel lesen und Meinung dazu notieren in der App	Zettel lesen und Meinung dazu notieren im Heft
Bioladen	Bio-Lebensmittel weltweit	Infos zu weltweitem Biolandbau, Gründe aufschreiben, warum Schüler_innen dort einkaufen oder nicht	Infos zu weltweitem Biolandbau, Gründe aufschreiben, warum Schüler_innen dort einkaufen oder nicht
	Die Gesundheitsampel	eine Gesundheitsampel für ein Produkt erstellen, das als gesund beworben wird, Ergebnisse notieren	eine Gesundheitsampel für ein Produkt erstellen, das als gesund beworben wird, Ergebnisse notieren
	Weltweite Eintönigkeit	Infos zu weltweit abnehmender Vielfalt beim Essen lesen	Infos zu weltweit abnehmender Vielfalt beim Essen lesen
		Das mit Hilfe der Gesundheitsampel erstellte Produkt mit den im Text geschilderten vergleichen	Das mit Hilfe der Gesundheitsampel erstellte Produkt mit den im Text geschilderten vergleichen
		Film zu Steuererhöhungen in Mexiko anschauen und Meinung dazu notieren	Text zu Steuererhöhungen in Mexiko lesen und Meinung dazu notieren
	Bio-Preise	Vermuten und im Laden nachfragen: Warum ist Bio-Essen teurer?	Vermuten und im Laden nachfragen: Warum ist Bio-Essen teurer?
Schule, Klassenzimmer	Wieder in der Schule	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)

Gruppe 2b: 2_Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?

ORT	THEMA	AUFGABE/INHALT DIGITAL	AUFGABE/INHALT HEFT
Schule	Start - Willkommen zur Schnitzeljagd!	Infos zu Benutzung der App und zum Feedback am Schluss	Begrüßung der Schüler_innen
Bioladen	Bio-Lebensmittel weltweit	Infos zu weltweitem Biolandbau, Gründe aufschreiben, warum Schüler_innen dort einkaufen oder nicht	Infos zu weltweitem Biolandbau, Gründe aufschreiben, warum Schüler_innen dort einkaufen oder nicht
	Die Gesundheitsampel	eine Gesundheitsampel für ein Produkt erstellen, das als gesund beworben wird, Ergebnisse notieren	eine Gesundheitsampel für ein Produkt erstellen, das als gesund beworben wird, Ergebnisse notieren
	Weltweite Eintönigkeit	Infos zu weltweit abnehmender Vielfalt beim Essen lesen	Infos zu weltweit abnehmender Vielfalt beim Essen lesen
		Das mit Hilfe der Gesundheitsampel erstellte Produkt mit den im Text geschilderten vergleichen	Das mit Hilfe der Gesundheitsampel erstellte Produkt mit den im Text geschilderten vergleichen
		Film zu Steuererhöhungen in Mexiko anschauen und Meinung dazu notieren	Text zu Steuererhöhungen in Mexiko lesen und Meinung dazu notieren
	Bio-Preise	Vermuten und im Laden nachfragen: Warum ist Bio-Essen teurer?	Vermuten und im Laden nachfragen: Warum ist Bio-Essen teurer?
Öffentlicher Ort mit Geocache	Geocache finden	Zettel lesen und Meinung dazu notieren in der App	Zettel lesen und Meinung dazu notieren im Heft
Schulkantine	In der Schule	Foto vom Essen machen und diskutieren, ob es gesund ist	Foto vom Essen machen und diskutieren, ob es gesund ist
Schule, Klassenzimmer	Wieder in der Schule	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)	Austausch mit anderer Gruppe (kann im nächsten Block stattfinden)

4. ERWARTUNGSHORIZONTE

Für die Aufgaben zur Gesundheitsampel, zu Lebensmittelproduktion und zu der Frage nach Mangel- und Fehlernährung in der analogen Version:

GESUNDHEITSAMPEL

Aufgabe: Geht zum Getreideregal und schaut Euch die Nährstoffinformationen auf den Packungen von Weizen, Hirse, und Quinoa an. Macht für diese drei Produkte auch eine Gesundheitsampel. Sind sie gesünder oder ungesünder als die Produkte, die Ihr gewählt habt?

Nährwerte pro 100g:

- Fett Weizenmehl 405: 1.0 g
Kohlenhydrate Weizenmehl 405: 70.9 g (davon Zucker: 1.0 g)
Ballaststoffe Weizenmehl 405: 3.5 g
- Fett Quinoa: 4.0 g
Kohlenhydrate Quinoa: 62.0 g (davon Zucker: 1.0 g)
Ballaststoffe Quinoa: 5.9 g
- Fett Hirse: 3.90 g
Kohlenhydrate Hirse: 68.76 g (davon Zucker: 1.38 g)
Ballaststoffe Hirse: 3,80 g

LEBENSMITTELPRODUKTION

Aufgabe: Hier ist die integrierte Produktion gezeigt, von der im Text die Rede war. Was unterscheidet sie von der Produktion auf einem "traditionellen" Hof? Schreibt dazu drei Stichpunkte.

- Es gibt viel mehr externen Input
- Der Weg zum Verbraucher ist länger
- Der Weg von der Produktion zum Verbraucher ist in der Hand einer Firma
- Die Produzent_innen kümmern sich nicht selbst um Saatgut, Düngemittel und Pestizide

MANGEL/FEHLERNÄHRUNG

Aufgabe: Ihr habt jetzt schon einiges über Mangel- und Fehlernährung gehört. Was ist der Unterschied? Schreibt einige Ideen auf und diskutiert sie nach der Schnitzeljagd mit Eurem Lehrer oder Eurer Lehrerin. Unterschiede: Während Mangelernährung vor allem das Fehlen von Mikronährstoffen beschreibt, ist mit Fehlernährung der Konsum von fetten, stark zucker- und salzhaltigen Lebensmitteln gemeint. Ersteres führt zu gesundheitlichen Problemen wie Immunschwäche, Blutarmut, chronischen Krankheiten und Ge-
deihstörungen bei Kindern, letzteres zu Herz- und Kreislauferkrankungen und Diabetes II.



5. BRAINSTORMING UND WEITERARBEITEN

BRAINSTORMING

Wenn Sie sechs Gruppen á vier Schüler_innen machen möchten, halten Sie zwei Gruppen (die dann jeweils „Weltweite Supermarktmacht“ bzw. „Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?“ spielen) zurück und lassen sie eines der folgenden Brainstormings machen. Die Ergebnisse können in einer Mind Map an der Tafel festgehalten und bei der späteren Diskussion genutzt werden.

- *Was kann ich mir nicht leisten?*
Die Schüler_innen sagen, was sie sich nicht leisten können, und bilden Assoziationen zu den verschiedenen Verwendungen des Wortes (leistungsbereit, Leistungsgesellschaft, was hast du dir da wieder geleistet!, heute hab ich was geleistet).
- *Was sind eigentlich „verarbeitete Lebensmittel“?*
Auch dazu brainstormen lassen, zusätzlich können die Schüler_innen überlegen, ob sie ihr Lieblingsessen, das sie sich im Supermarkt kaufen, auch selbst herstellen könnten.

WEITERARBEITEN

Die Schnitzeljagd reißt verschiedene Themen, die mit weltweiter Ernährung zu tun haben, an. Entsprechend haben Sie viele Möglichkeiten, danach thematisch weiterzuarbeiten.

Im Folgenden einige Ideen zur Vertiefung:

1. Stiller Hunger, Mangelernährung und Fehlernährung

In dem diesem Paket beiliegenden Heft „Satt ist nicht genug“ von Brot für die Welt werden Hunger, Mangelernährung und Fehlernährung erklärt.

Die Gruppe, die die Schnitzeljagd „Weltweite Supermarktmacht“ gespielt hat, hat sich bereits mit dem Konzept des „Stillen Hungers“ auseinandergesetzt. Die Schüler_innen dieser Gruppe können ihren Mitschüler_innen erklären, was „stiller Hunger“ ist und diesen in Verbindung mit den Begriffen Mangel- und Fehlernährung setzen.

Sie können dann überlegen, ob die Verbreitung von Supermärkten einer ausgewogenen Ernährung eher zu- oder abträglich ist. Dazu kann das Brainstorming über verarbeitete Lebensmittel herangezogen werden.

2. Wer ist für Gesundheit verantwortlich?

Muss der Staat die Essgewohnheiten der Menschen regulieren? Zu dieser Frage haben sich die Schüler_innen anhand der Texte in dem Geocache positioniert. Die Klasse kann nun die Frage diskutieren. Ein_e Schüler_in, der/die eine der beiden Meinungen vertritt, stellt sich in eine Ecke des Raumes, ein_e andere_r Schüler_in stellt sich gegenüber in die andere Ecke. Die anderen positionieren sich jeweils auf einer Seite. So stehen sich zwei Gruppen gegenüber, einen Standpunkt in der Mitte gibt es nicht. Die Schüler_innen nennen verschiedene Argumente für ihre Position und diskutieren.

Sie können die Schüler_innen anhand konkreterer Aussagen erneut Position dafür oder dagegen beziehen lassen:

- Werbung für ungesunde Lebensmittel sollte verboten werden.
- Jedes verarbeitete Lebensmittel sollte eine Gesundheitsampel haben (hier kann die Gruppe, die die Lebensmittelampel bearbeitet hat, den anderen noch einmal erklären, was das ist)
- Es sollte eine hohe Steuer für Fast Food geben, wie in Mexiko

Sie können außerdem Auszüge aus dem Essay „Der Aufstand der Satten“ von Klaus Leggewie nutzen, zu finden hier: http://www.deutschlandfunk.de/konsum-der-aufstand-der-satten.1184.de.html?dram:article_id=284119

3. Bio-Lebensmittel

Bei der Schnitzeljagd „Machen Fett und Zucker glücklich oder krank?“ haben sich die Schüler_innen mit der Frage auseinandergesetzt, warum Bio-Lebensmittel teurer sind als konventionell produzierte. Sie können nun vortragen, was sie im Bioladen erfahren haben. Die anderen Schüler_innen wiederum können erklären, was vertikal integrierte Landwirtschaft ist. Die Abbildungen und weitere Informationen dazu finden sich in der Publikation „Agropoly“ von der Erklärung von Bern, herunterzuladen hier:

https://www.evb.ch/fileadmin/files/documents/Shop/EvB_Agropoly_DE_Neuaufgabe_2014_140707.pdf

Eine weitere Möglichkeit ist es nun, zu diskutieren, inwieweit es möglich ist, dass alle Menschen sich mit Bio-Lebensmitteln versorgen. Dazu hier ein Rechenbeispiel:

Der Biohof Brodowin in der Nähe von Berlin beliefert wöchentlich auf 30 ha Gemüse-Anbaufläche (30 Fußballfelder) maximal 1800 Haushalte plus Großhandel (Bioläden). Die Ertragsspanne bei Kartoffeln liegen jährlich bei 20-50 Tonnen/Hektar, im Durchschnitt bei 28 t. Um die 60 Kilogramm Kartoffeln isst jede_r Deutsche pro Jahr. Stellen wir uns also eine Kleinstadt mit 20.000 Kartoffeln essenden Einwohner_innen vor, so brauchen diese jährlich 1.200.000 Kilogramm Kartoffeln, also 1200 Tonnen. Wenn nun der Brodowiner Hof durchschnittlich 28 Tonnen pro Hektar produzieren kann, so braucht er für die Versorgung der ganzen Kleinstadt mit Kartoffeln rund 43 Hektar. Wo könnten die herkommen? Gibt es genug urbares Land in der Nähe der Schule? Dazu könnten die Schüler_innen im weiteren recherchieren.

Einen anderen Zugang zu dem Thema bilden die eigenen Erfahrungen. Zum einen können die Schüler_innen erzählen, ob und warum sie und ihre Eltern Bio-Lebensmittel kaufen oder nicht. Dann können Sie fragen, welche Erfahrungen die Schüler_innen mit Landwirtschaft haben. Haben sie oder Familienmitglieder vielleicht einen Garten oder einen Hof? Welche Art von Landwirtschaft wird dort betrieben?

DER GEOCACHE-ORT

Je nachdem, welchen öffentlichen Ort Sie für den Geocache ausgesucht haben, können Sie diesen zum Weiterarbeiten nutzen.

Handelt es sich zum Beispiel um einen Stadtteilverein oder ähnliches, können Sie schauen, ob es dort Veranstaltungen zum Thema Ernährung gibt. Beim Bürgeramt oder beim Rathaus gibt es die Möglichkeit, herauszufinden, welche Politiker_innen für die Bereiche Gesundheit, Verbraucherschutz und Ernährung verantwortlich sind und mit ihnen ein Treffen vereinbaren, ihnen einen Brief schreiben oder ähnliches.

Ein Ort wie ein Gericht kann Anlass sein, über Gesetze zum Verbraucherschutz zu diskutieren.

ZUM WEITERLESEN:

GRAIN (Hg.) (2015): Free trade and Mexico's Junk Food Epidemic. Barcelona: GRAIN.

Kimenju, Simon C. et al. (2015): Do supermarkets contribute to the obesity pandemic in developing countries? In: Public Health Nutrition.

Popkin, Barry M. (2004): The Nutrition Transition: An Overview of World Patterns of Change. In: Nutrition Reviews, Vol. 62, No. 7.

Reardon, Thomas & Ashok Galati (2008): The Rise of Supermarkets and Their Development Implications. International Experience Relevant for India. IFPRI Discussion Paper 00752. Washington/New Delhi: INTERNATIONAL FOOD POLICY RESEARCH INSTITUTE.

Rehaag, Regine et al. (2011): Studie: Veränderungen der globalen Ernährungsgewohnheiten. Köln: Katalyse-Institut.

Vasanti, Malik et al. (2012): Exporting Diabetes to Asia: The Impact of Western-Style Fast Food. In: Circulation 126(2), July.

Von Braun, Joachim & Eugenio Díaz-Bonilla (Hg.) (2007): Globalization of Food and Agriculture and the Poor. New Delhi: The International Food Policy Research Institute / Oxford University Press.

IMMER DEM ESSEN NACH

WELTWEITE SUPERMARKTMACHT

WILLKOMMEN

BEI DIESER SCHNITZELAGD GEHT ES UM ESSEN UND
DARUM, WO WIR ES KAUFEN - WIR UND MENSCHEN
IM REST DER WELT.

EURE ERSTE STATION IST



GEHT JETZT DORTHIN!



SUPERMÄRKTE WELTWEIT

In Deutschland gibt es an jeder Ecke einen Supermarkt. In anderen Ländern ist das noch nicht so selbstverständlich. In Afrika, Asien oder Lateinamerika war es in der Vergangenheit noch viel üblicher, auf dem Wochenmarkt an Ständen Produkte zu kaufen, die ganz in der Nähe produziert worden waren. In den letzten Jahrzehnten breiten sich die Supermärkte aber auch in diesen Ländern immer mehr aus. In Indonesien zum Beispiel wurden zwischen 2007 und 2011 durchschnittlich 2000 neue Supermärkte pro Jahr eröffnet.

Auf den Bildern seht Ihr einen Supermarkt und einen traditionellen Wochenmarkt in Indonesien. In welchem Supermarkt seid Ihr? Was unterscheidet ihn von dem indonesischen Supermarkt auf dem Bild? Notiert Eure Antworten!



WO KOMMT DAS ESSEN HER?

Schaut Euch beim Obst und Gemüse an, wo die Produkte herkommen.

Macht für das Obst eine Liste: Wie viele Obstsorten kommen aus Deutschland, wie viele aus anderen europäischen Ländern, wie viele von anderen Kontinenten?

Notiert die Antwort hier:



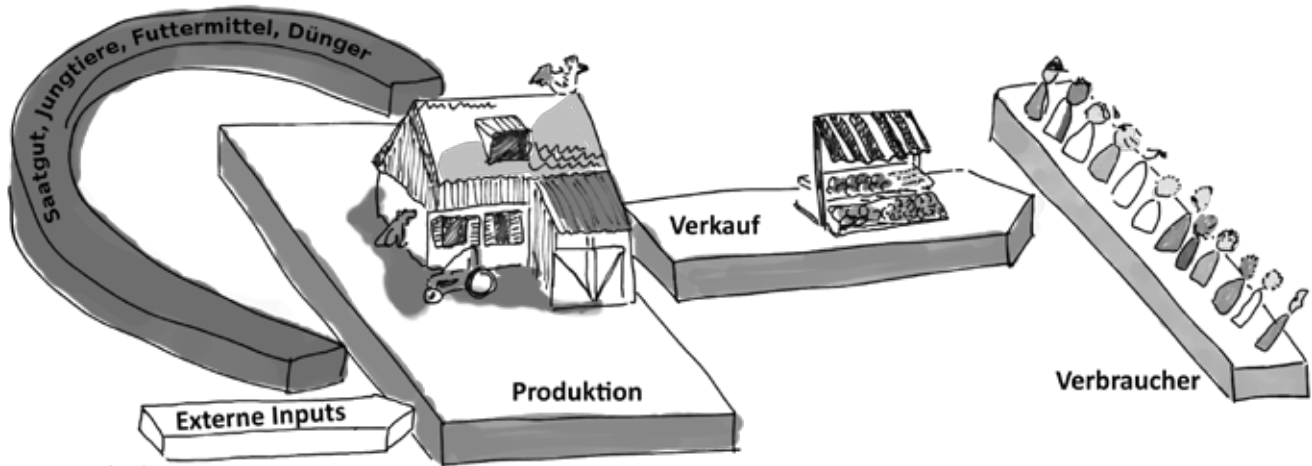
Wenn in Entwicklungs- und Schwellenländern (den reicheren Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens) mehr Supermärkte auftauchen, hat das auch Auswirkungen auf die Produzent_innen von Lebensmitteln. Lest den folgenden Absatz und notiert Eure Meinung dazu. Um ihn besser zu verstehen, könnt Ihr Euch auch die Bilder anschauen, die im folgenden Abschnitt kommen. Dort könnt Ihr auch Eure Antworten aufschreiben.

Die kleinen Einzelhändler in Asien verkaufen frische Waren - Obst, Gemüse, Fleisch, Eier und Fisch -, die auf vielen kleinen Farmen in der Nähe produziert wurden. Diese beliefern täglich die Großmärkte, auf denen die Einzelhändler die Nahrungsmittel ebenfalls täglich frisch erhalten.

Supermarktketten hingegen organisieren ihren Einkauf für all ihre Filialen auf der ganzen Welt in gleicher Weise. Sie beauftragen damit ebenfalls international handelnde Firmen, die große Mengen Waren einkaufen. Diese Waren müssen strengen Standards entsprechen, was Größe und Aussehen etwa von Früchten angeht, aber auch bei Hygiene, Lagerung und Transport.

Diese Art der Beschaffung nennt man "integriert" - vom Feld bis zum Teller ist alles kontrolliert. Für kleine Farmer ist in diesem System wenig Platz, weil sie nicht die Möglichkeit haben, den strengen Standards zu entsprechen.

So sieht die Produktion auf einem traditionellen Hof aus:



Externe Impulse können etwa eingetauschtes Saatgut, Maschinen oder jungtiere von anderen Höfen sein.

Futtermittel, Saatgut, Düngemittel, sowie Jungtiere wurden früher im Sinne einer Kreislaufwirtschaft auf einem Bauern-

hof selbst hergestellt und benutzt. Es gab wenige externe Inputs und die produzierten Nahrungsmittel wurden auf dem

lokalen Markt verkauft. **Diese Märkte sind heute alle separat.**

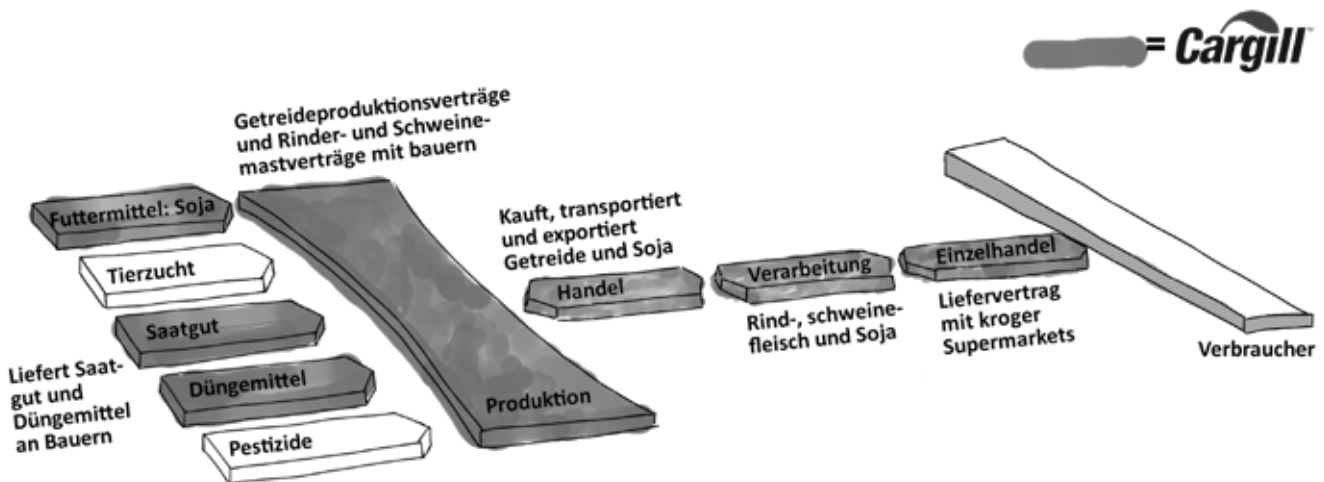
Hier ist die integrierte Produktion gezeigt, von der im Text die Rede war. Was unterscheidet sie von der Produktion auf einem "traditionellen" Hof? Schreibt dazu drei Stichpunkte. Dann bezieht Stellung zu folgender Aussage: "Die vertikal integrierte Produktion ist wegen der strengen Standards und der hohen Erträge das beste System, das es gibt".

Die Marktführer drängen in weitere Sektoren. Syngenta stellt nicht nur Pestizide und

Saatgut her, sondern vergibt auch Kredite und lässt Gemüse produzieren. Der größte Getreide-

dehändler Cargill lässt Landwirte auf Kredit produzieren, stellt Nahrungs- und Futtermittel her,

handelt mit Energie, Börsenprodukten und vielem mehr.



Quelle: EvB (Erklärung von Bern) 2014, S. 3-4.

GEOCACHE FINDEN

Ihr findet den Geocache an einer öffentlichen Einrichtung - einer Behörde, einer Schule, dem Rathaus, einem Stadtteilverein, einem Jugendhaus. Ihr müsst eine kleine Dose suchen, in der ein Zettel ist.

Lest Euch den kurzen Text auf dem Zettel durch. Seid Ihr einverstanden mit dem, was dort steht, oder nicht?

Schreibt gemeinsam einen Satz dazu: "Ja, wir sind derselben Meinung, weil..." oder "Nein, wir sind nicht dieser Meinung, weil..." Schreibt den Satz in dieses Heft, nicht auf den Zettel.

Dann geht es _____ . Legt die Dose vorher zurück!

WIEDER IN DER SCHULE

Geht in die Kantine und findet heraus, wo die Zutaten für Euer Schulessen eingekauft werden. Dazu könnt Ihr in der Schulküche fragen, wenn es eine gibt, oder herausfinden, welche Cateringfirma Euch beliefert, und die Internetseite anschauen.



STILLER HUNGER UND SCHULESSEN

In Brasilien sollen Bildung und staatlich bezahltes Schulessen die Ernährung der Menschen verbessern. Per Gesetz wurde festgelegt, dass mindestens ein Drittel der Lebensmittel für das Schulessen von Kleinbauern und aus ökologischem Anbau stammen müssen.

Die Schüler bekommen das für die Jahreszeit typische Essen aus der Gegend, in der sie leben. Gerade auf dem Land und in kleinen Städten wird es direkt an den Schulen zubereitet. Das Essen ist somit frisch und nährstoffreich und im besten Fall essen die Kinder Gemüse und Obst, das ihre Eltern angebaut haben. Zu Beginn des Programms war es für viele Kinder ungewohnt, wieder grünes und frisches Gemüse zu essen. Diese Schwierigkeiten sind aber heute durch Bildungsmaßnahmen bei den Schüler_innen und den Köch_nnen größtenteils überwunden.

Diese Art des Schulessens ist aufwändiger und auch teurer für den Staat und die Gemeinden. Doch es bewirkt viel Gutes: Auf dem Land wird wieder mehr angebaut und verkauft. Der Staat profitiert von steigenden Steuereinnahmen und hat eher weniger Sozialausgaben.

Vor allem die Gesundheitsausgaben werden weniger. Mangel- und Fehlernährung werden durch gutes, gesundes Essen vorgebeugt. Weiter verbessert sich der Bildungsstand der Gesellschaft. Gute Bildung macht es den Kindern einfacher eine Arbeit zu finden.

Informationen aus Brot für die Welt 2014 (2), S. 19.

Ihr habt jetzt schon einiges über Mangel- und Fehlernährung gehört. Was ist der Unterschied? Schreibt einige Ideen auf und diskutiert sie nach der Schnitzeljagd mit Eurem Lehrer oder Eurer Lehrerin.

In dem Text habt Ihr gelesen, wie in Brasilien kleine Bauernhöfe aus der Region Schulen und Kitas beliefern. Wie findet Ihr das? Könntet Ihr Euch das auch in Eurer Schule vorstellen?

Schreibt dazu zwei Sätze: Ja, weil.... oder Nein, weil...

Wenn Ihr das gemacht habt, geht Ihr _____

Ihr seid wieder in der Klasse und trefft auf die andere Gruppe. Sie hat einige andere Aufgaben und Ideen bearbeitet als Ihr. Tut Euch jeweils zu zweit zusammen, vergleicht Eure Aufgaben und Ergebnisse und sprecht darüber.

Erklärt Eurem Partner/Eurer Partnerin:

- welches Produkt Ihr im Supermarkt ausgesucht habt, ob man es auch selbst machen kann und warum (nicht)
- was der Unterschied ist zwischen vertikal integrierter Landwirtschaft und einem traditionellen Hof

Danach kommt ihr wieder in eurer Gruppe zusammen.

Schreibt gemeinsam einen kurzen Text, der die folgenden Fragen beantwortet:

- Was von dem, was wir gelernt haben, hat uns am meisten Überrascht?
- Worüber würden wir gerne mehr wissen?
- Was haben wir für Fragen?

Diesen Text gebt ihr eurem Lehrer oder eurer Lehrerin.



DAMIT IST DIE SCHNITZELJAGD VORBEI. DANKE FÜRS MITMACHEN!



IMMER DEM ESSEN NACH

MACHEN FETT UND ZUCKER

GLÜCKLICH ODER KRANK

WILLKOMMEN

BEI DIESER SCHNITZELAGD GEHT ES UM ESSEN UND
DARUM, WO WIR ES KAUFEN - WIR UND MENSCHEN
IM REST DER WELT.

EURE ERSTE STATION IST



GEHT JETZT DORTHIN!

BIO-LEBENSMITTEL WELTWEIT

Es gibt immer mehr Bio-Landwirtschaft auf der Welt ohne chemische Pflanzenschutzmittel und Insektenvernichtungsmittel, chemische Dünger und Gentechnik. Aber nur ein Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche wird in dieser Weise ökologisch bewirtschaftet.

In Deutschland gibt es schon mehr Bio-Landwirtschaft: hier wachsen auf 6,4 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Bio-Pflanzen. Allerdings wollen immer mehr Menschen Bio-Lebensmittel kaufen. Deshalb werden diese auch importiert, etwa aus der Ukraine.

Geht jetzt durch den Bioladen. Was ist hier anders als im Supermarkt? Was fällt Euch auf? Geht Ihr hier einkaufen? Warum (nicht)? Diskutiert in Eurer Gruppe und notiert die Ergebnisse.



Biowaren-Stand auf einer Messe in
Taipeh

A large, empty rectangular area with a decorative, dotted border, intended for students to take notes during their visit to the organic food stand.

DIE GESUNDHEITSAMPEL

Lauft durch den Bioladen und sucht einige Produkte, die damit werben, wie gesund sie sind. Untersucht dann, wie viel Fett, Salz und Zucker darin enthalten ist. Die Werte pro 100 Gramm könnt ihr unten im Textfeld notieren.

Nun könnt ihr für euer Produkt eine Ampel erstellen. Orientiert euch an der Tabelle! In welchem Bereich liegt euer Produkt, was Zucker, Salz und Fett angeht? Leuchtet die Ampel rot, gelb oder grün? Nachdem ihr das herausgefunden habt, überlegt: Ist das Produkt gesund?

Richtwerte für Essen			
Pro 100 g	gering	mittel	hoch
Fett	< 3 g	3,1-20 g	> 20 g
Zucker	< 3 g	3,1-20 g	> 20 g
Salz	< 3 g	3,1-20 g	> 20 g

Richtwerte für Getränke			
Pro 100 ml	gering	mittel	hoch
Fett	< 1,5 g	1,6-10 g	> 10 g
Zucker	< 2,5 g	2,6-6,3 g	> 6,3 g
Salz	< 0,3 g	0,4-1,5 g	> 1,5 g

Quelle (bearbeitet): Brot für die Welt 2014, 2, S. 4

WELTWEITE EINTÖNIGKEIT

Die Artenvielfalt nimmt nicht nur in der Natur ab - auch unsere Mahlzeiten werden immer eintöniger. Das gilt nicht nur für uns in Berlin sondern auch für die ländlichen Regionen Ostafrikas wie für die städtische Bevölkerung von São Paulo. Hohertragsorten von Mais oder Weizen verdrängen alte, nährstoffreiche Kulturpflanzen wie Hirse, Sorghum oder Quinoa.



Lest nun im folgenden Text, wie es mit gesunder Ernährung weltweit aussieht:

Nachdem die Kolonialherrscher die Maispflanze nach Ostafrika brachten, ist der tägliche Maisbrei Ugali dort nicht mehr wegzudenken. Die alten Getreidesorten haben zwar geringere Erträge, aber sie sind gehaltvoller und vielfältiger und sie sind zudem nicht so anfällig gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels.

Quelle (bearbeitet): Brot für die Welt 2014 (1), S. 4

Fett- und stärkehaltige Lebensmittel sind relativ preisgünstig und machen schnell satt. Deshalb bilden sie die Nahrungsgrundlage vieler armer Haushalte, vor allem in der Stadt. Langfristig leiden die Menschen durch diese einseitige Ernährung jedoch an erheblichen Mangelerscheinungen, wie zum Beispiel einem schwachen Immunsystem oder Konzentrationsstörungen.

Immer mehr Menschen essen zu viele tierische Produkte sowie salz- und zuckerhaltige Fertigprodukte. Dazu trinken sie Alkohol und süße Limonaden. Die wachsenden Mittelschichten in Schwellenländern eifern dem westlichen Ernährungsstil nach, wofür nicht zuletzt auch die Werbestrategien der Lebensmittelkonzerne verantwortlich sind. Doch diese „Western Diet“ ist alles andere als gesund.

Geht zum Getreideregale und schaut Euch die Nährstoffinformationen auf den Packungen von Weizen, Hirse, und Quinoa an. Macht für diese drei Produkte auch eine Gesundheitsampel. Sind sie gesünder oder ungesünder als die Produkte, die Ihr gewählt habt?

Empty rounded rectangular box for student work.

Extrasteuern in Mexiko

Am 1. November 2013 berichtet Spiegel Online aus Mexiko:

“Burger statt Burritos, Cola statt Wasser: In Mexiko sind 70 Prozent der Erwachsenen und 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen nach Uno-Angaben zu schwer. Jeder zehnte erwachsene Mexikaner ist Diabetiker (zuckerkrank). Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung sind damit in Mexiko noch mehr Menschen übergewichtig als in den dafür berüchtigten USA.

Seit 2014 bekämpft der mexikanische Staat deswegen mit einer Strafsteuer auf Fast Food und Softdrinks das Übergewicht. Entscheidend für die Abgabe ist die Energiedichte von Nahrungsmitteln. Ab mehr als 275 Kilokalorien pro 100 Gramm wird die Steuer in Höhe von acht Prozent erhoben.

Die neue Steuer trifft nicht nur Fast Food, sondern auch Süßigkeiten wie Schokolade, Eis oder Erdnussbutter. Auf Softdrinks muss künftig pro Liter eine Steuer von einem Peso - knapp sechs Cent - gezahlt werden. In kaum einem anderen Land der Welt trinken die Einwohner so viele Softdrinks wie in Mexiko, mit jährlich durchschnittlich 163 Litern pro Kopf.”

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/zu-viele-dicke-mexiko-fuehrt-straftsteuer-auf-fast-food-ein-a-931188.html>

Was heißt Energiedichte? Nahrungsmittel liefern unterschiedlich viel Energie, die in Kilokalorien gemessen wird. Nudeln etwa haben mehr Kilokalorien als Salat oder Reis. Energiedichte Nahrungsmittel haben meist mehr Kilokalorien, als wir brauchen. Wenn wir sie essen, bis unser Magen voll ist, haben wir zu viele Kilokalorien - und nehmen zu.

Was haltet Ihr von dem mexikanischen Ansatz? Wäre das auch in Deutschland sinnvoll? Notiert euch einige Gedanken!

Warum ist Bio-Essen eigentlich teurer als anderes Essen? Formuliert drei Vermutungen. Dann geht Ihr zur nächsten Station, die Eure Lehrerin oder Euer Lehrer Euch genannt hat.

Danach geht Ihr _____



Ihr kommt nun zu einer öffentlichen Einrichtung - einer Behörde, einer Schule, dem Rathaus, einem Stadtteilverein, einem Jugendhaus. Hier ist ein Cache (eine kleine Dose) mit einem Zettel versteckt. Einen Hinweis zu dem Ort erhaltet Ihr von Eurem Lehrer oder Eurer Lehrerin.

Lest Euch den kurzen Text auf dem Zettel durch. Seid Ihr mit dem, was dort steht, einverstanden oder nicht?

Schreibt gemeinsam einen Satz dazu: "Ja, wir sind derselben Meinung, weil..." oder "Nein, wir sind nicht dieser Meinung, weil..." Schreibt den Satz in die App, nicht auf den Zettel.

Dann legt Ihr die Dose zurück und geht _____



IN DER SCHULE

Was gibt es heute in Eurer Schule zu essen? Macht Fotos von dem, was Ihr wählen würdet. Ist dieses Essen gesund?

WIEDER IN DER KLASSE

Ihr seid wieder in der Klasse und trefft auf die andere Gruppe. Sie hat einige andere Aufgaben und Ideen bearbeitet als Ihr. Tut Euch jeweils zu zweit zusammen, vergleicht Eure Aufgaben und Ergebnisse und sprecht darüber.

Erklärt Eurem Partner/Eurer Partnerin:

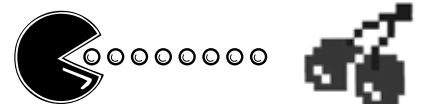
- welches Produkt Ihr im Supermarkt ausgesucht habt, ob man es auch selbst machen kann und warum (nicht)
- was der Unterschied ist zwischen vertikal integrierter Landwirtschaft und einem traditionellen Hof

Danach kommt ihr wieder in eurer Gruppe zusammen.

Schreibt gemeinsam einen kurzen Text, der die folgenden Fragen beantwortet:

- Was von dem, was wir gelernt haben, hat uns am meisten Überrascht?
- Worüber würden wir gerne mehr wissen?
- Was haben wir für Fragen?

Diesen Text gebt ihr eurem Lehrer oder eurer Lehrerin.



DAMIT IST DIE SCHNITZELJAGD VORBEI. DANKE FÜRS MITMACHEN!

Dead end.

